



## Jahresbericht 2014

Das Dresdner Osteuropa Institut e. V. (DOI) hat im Jahr 2014 seine bewährte Arbeit als wissenschaftliche und kulturelle Begegnungsstätte mit dem Fokus auf die Staaten Ost- und Mitteleuropas fortgesetzt. Im Wesentlichen konnte das Angebot beibehalten werden. Dies galt sowohl für die wissenschaftlichen Gesprächsrunden beziehungsweise Vortragsreihe als auch die Empfänge unter Beteiligung der Botschaften von Staaten aus Mittel- und Osteuropa. Die Beteiligung entsprach den Erwartungen und hat sich gegenüber dem Jahr 2013 leicht erhöht.

Auch im Jahr 2014 war das Themenspektrum wieder breit gefächert. Dies lässt sich bei der Ausrichtung des Institutes auch nicht vermeiden.

Das Institut hat sein Ziel der Vernetzung, Bündelung und Unterstützung der wissenschaftlichen Osteuropaaktivitäten in der Region weiterhin engagiert verfolgt. Dabei standen 2014 Russland, die Ukraine und Kroatien im Vordergrund.

**Am Freitag, den 6. Februar 2014** fand in der Villa Lingner eine gemeinsame Veranstaltung des Dresdner Osteuropa Institutes (DOI) mit dem Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Leipzig statt. **Dr. Fiona Hill** vom Center of the United States and Europe / Brookings Institution diskutierte mit **Prof. Dr. Beate Neuss**, TU Chemnitz / Konrad Adenauer Stiftung. **Dr. Peter Neumann**, Direktor Dresdner Osteuropa Institut moderierte die Veranstaltung in englischer Sprache. Das Thema lautete: „**Vladimir Putin’s Kremlin: Engagement with Russia**“.

Die Veranstaltung fand unmittelbar vor der Eröffnung der Olympischen Spiele in Sochi statt. Es war damals noch nicht abzusehen, dass die Beziehungen der westlichen Welt und insbesondere der Ukraine als osteuropäischem Land zu Russland und Putin sich noch im Verlaufe des Jahres deutlich verschlechtern würden.

Die britische Buchautorin Fiona Hill konnte mit ihren Veröffentlichungen zu Putin und über die Arbeit im Kreml nicht aktueller sein. Die globalen Auswirkungen von Putins Politik beherrschten die Podiumsdiskussion. Keiner der Teilnehmer hatte jedoch im Februar 2014 jene Dinge im Blick, die mit der Bezeichnung Ukraine-Krise in die Zeitgeschichte eingehen werden.

Am **7. März 2014** stand die Bedeutung Zagrebs für die Kunstgeschichte im Mittelpunkt. Unter der Überschrift "**Im Schatten von Jalta: Neue Tendenzen - 3 Jahrzehnte Kunstavantgarde in Zagreb**" traf man sich in der **Villa Lingner**. In Zusammenarbeit mit dem Konsulat der Republik Kroatien im Freistaat Sachsen in der LH Dresden waren **Dr. phil. Marija Dragica Anderle**, ZAG Kunstgalerie Zittau, und **Miro A. Cimerman**, M. Sc., bcd cybernetic art team geladen. Bei der Vortragsveranstaltung mit Filmvorführung wurden die Szene und Kunstauffassung jener Avantgardisten dargebracht, die in den 50-70er Jahre unter der Überschrift „Neue Tendenzen“ firmierten und die ihren künstlerischen Mittelpunkt im ehemaligen Jugoslawien, im kroatischen Zagreb, hatten. Die Aufarbeitung der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der künstlerischen Bewegungen der 50/60/70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in Zagreb (insbesondere **EXAT 51 – Gorgona – [Neue] Tendenzen**) gehört zu den wichtigen Aufgaben der Kultur Kroatiens, aber auch über die Grenzen hinaus. Sie wird die Kulturwissenschaft an die originären Ideen und Erfahrungen der Kunst und des Wissens jener Epoche erinnern, die als Vorläufer moderner Computertechnik und Computersimulation, Computergrafik und Computergestaltung wegweisend waren.

Die **[Neuen] Tendenzen**, als Teil der breiten Avantgardebewegung im Europa dieser Zeit, standen am Beginn der visuellen Forschung und der Verwendung des Computers bei der Entwicklung der neuen Dimensionen des künstlerischen Schaffens. Im Fokus der Arbeit der Hauptvertreter dieser Richtung stand die **Synthese der Kunst und Wissenschaft**. Auch die **Digitalen Medien** wurden einbezogen, so dass manche ihre Wurzeln in jener Zeit in Zagreb haben. Mithilfe von

Rechenprogrammen entstanden Kunstwerke, die in Ausstellungen und in städtischen Räumen (an Fassaden etc.) präsentiert wurden. Die Zagreber Avantgarde der 50/60/70er Jahre entstand im Schatten von Jalta, in einem schwierigen historischen Zeitraum zwischen dramatischen Verschärfungen der politischen Beziehungen zwischen West und Ost.

Das **Museum für die zeitgenössische Kunst in Zagreb (MSU)**, Kroatisches Radiofernsehen (HRT), das Künstlerteam bcd cybernetic art team, prominente europäische Unterstützer und namhafte Institutionen, darunter das deutsche ZKM – Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, das im Jahre 2008 den [Neuen] Tendenzen eine repräsentative einjährige Ausstellung widmete – tragen engagiert dazu bei, die Kunst und das Gedankengut der Zagreber Avantgarde bekannt zu machen.

Am **Donnerstag, den 15. Mai 2014** stand ein Überblicksbeitrag an. Der Hauptgeschäftsführer von Renovabis, **Pater Stefan Dartmann** von der Gesellschaft Jesu (Sj = Societas jesu), referierte nicht nur über die Arbeit seiner Organisation in Mittel- und Osteuropa, sondern stellt länderübergreifend die Entwicklung der Religionsgemeinschaften insbesondere nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion dar. Unter der Überschrift „**Niedergang der Religion im Westen – Renaissance der Religion im Osten?**“ wusste er von erstaunlichen Entwicklungen zu berichten. Zwar ließ er die Eingangsthese zu seinem Beitrag nicht unkritisch stehen, konnte aber – je nach Land - dennoch von beachtlichem Aufblühen von Religionsgemeinschaften in der Zeit des Postkommunismus erzählen.

Die Ukraine-Krise veranlasste das Dresdner Osteuropa Institut e. V. **am Donnertag, den 5. Juni 2014** das „Krim-Referendum“ und die Annexion der Krim durch Russland zum Thema zu machen. „**Ukraine – was nun?**“ lautete das Gesprächsthema, bei dem sich **Prof. Dr. Burkhard Breig** und **Dr. Peter Neumann** die Bälle zuspielten. Dabei wurde – sehr differenziert – die Entstehungsgeschichte des Konflikts beginnend mit dem Assoziierungsabkommen der Ukraine mit der EU, den Verhandlungen in Vilnius über die Maidan-Demonstrationen bis zu der Annexion der Krim erörtert. Fragen des Völkerrechts und das Fehlverhalten der politischen Akteure auf den verschiedenen Seiten waren ebenso Gegenstand wie mögliche Szenarien aus der Krise. Der militärische Konflikt im Donbass war damals noch nicht entbrannt.

Ein solches Szenario wurde aber auf der Veranstaltung von den Referenten als möglich erachtet.

**Am Samstag, den 05.07.2014** fand ordnungsgemäß die **Mitgliederversammlung** des DOI mit der Neuwahl des Vorstandes statt.

**Vom 02.09.2014 bis 05.09.2014 fand die Unternehmerreise nach Kroatien und Bosnien-Herzegowina statt.**

Diese wurde zwar in der Verantwortung der Wirtschaftsförderung Sachsen, der IHK Dresden/Sachsen, der Deutsch-Kroatischen Industrie- und Handelskammer Zagreb und unterstützt durch das Konsulat der Republik Kroatien Dresden durchgeführt, dennoch wurde diese vom DOI mitbeworben. Auch waren Mitglieder des DOI interessiert und nahmen vereinzelt daran teil. Die Themenschwerpunkte waren: Umwelttechnik, Erneuerbare Energien, Anlagenbau, Gebäudesanierung (energetisch), Dienstleistungen: Branchenrecherchen mit Marktanalyse.

**Am Freitag, den 17. Oktober 2014,** (Villa Lingner) knüpfte die Vortragsveranstaltung geradezu nahtlos an die Reise an. **"Wirtschaftliche Perspektiven in Kroatien ein Jahr nach dem EU-Beitritt"** war das Thema von **Prof. Dr. Dubravko Radić**, Universität Leipzig, der auch Kuratoriumsmitglied des Dresdner Osteuropa Institutes (DOI) ist. Dabei waren die **Chancen auch für sächsische Unternehmen** Gegenstand der Diskussion.

Die **sächsische Wirtschaft spürt zunehmend die Auswirkungen der angespannten Situation mit Russland.** Die Ukraine und Russland werden zunehmend als schwierige Investitionsstandorte wahrgenommen. Es gibt weitere mittel- und osteuropäische Staaten die Aufmerksamkeit verdienen und bislang – auch bei der sächsischen Wirtschaft - weniger Beachtung gefunden haben. Dazu gehört auch die Republik Kroatien, die als Adriastaat meist nur als touristischer Leckerbissen betrachtet wird. Prof. Dr. Dubravko Radić hob hervor, dass Kroatien ein Land mit einem stabilen Rechtsstaat als entscheidende Rahmenbedingung für sinnvolle Investitionen sei. Als deutscher Investor oder Wirtschaftspartner erfährt man zudem eine bevorzugte Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt speist sich das kroatische Wohlwollen aus der Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland während der Unabhängigkeit. Deutschland war und ist Mentor der Republik Kroatien. Kleinere Irritationen können das Grundvertrauen zwischen beiden Ländern nicht erschüttern.

Prof. Dr. Dubravko Radić leugnete nicht, dass Kroatien in einer Rezession steckte. Die Finanzkrise hat das Land noch vor dem EU-Beitritt besonders hart getroffen. Und nach dem Beitritt stellten sich zunächst neue Fragen im Hinblick auf die Zollgrenzen. Das Potential des Landes unterstrich Prof. Dr. Dubravko Radić dennoch. Er betonte den Wasserreichtum, die Ölindustrie, gute Bedingungen für regenerative Energien, Tourismusmagnet mit Ausbaupotential bei schon vorhandenen Gästezahlen von 11-12 Mio. 1.244 kroatische Inseln warten ebenso auf Entdeckung und ökonomische Nutzung wie die vielen Nationalparks und Naturparks im Landesinneren. Das ungeheure Potential an Agrarprodukten wurde ebenso thematisiert wie die Perspektiven im Ausbau der Infrastruktur und der Abfall- und Abwasserwirtschaft. Die Gebäudesanierung und Immobilienwirtschaft böten mit Blick auf Energieeffizienz ebenfalls ein großes Potential.

Im Rahmen der **16. Tschechisch Deutschen Kulturtag (TDK)** fand am **Donnerstag, den 30. Oktober 2014**, im Feldschlösschen Stammhaus, Budapesterstr. 32, 01069 Dresden die Vortragsveranstaltung unter der Überschrift **"Der Erste Weltkrieg in der Tschechischen Erinnerungskultur"** statt. **Prof. Dr. Miloš Řezník**, TU Chemnitz/Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Warschau, referierte zu einem in Tschechien wenig beachteten Thema. Bei gutem Besuch wurden die Unterschiede in der Rückbesinnung auf den ersten Weltkrieg in Deutschland und in der Tschechischen Republik herausgearbeitet.

Bei der **7. Wissenschaftstagung „Sachunmittelbare Demokratie im interdisziplinären und internationalen Kontext 2014/2015 Wirtschaft-Steuer-Finanz-Haushalt / Mittel- und Osteuropa“ vom 27.-29. November 2014**, die erneut im Festsaal der TU Dresden - Alte Mensa Dülfersaal - veranstaltet wurde, stand einer der beiden Konferenztage ganz im Zeichen Mittel- und Osteuropas. Partner der Konferenz waren das DOI, die DGO (Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde) und das DISUD (Deutsches Institut für Sachunmittelbare Demokratie) an der TU Dresden.

Nach der Begrüßung durch den **Präsidenten des Sächsischen Landtages Dr. Matthias Rößler**, der sich als Freund Mittel- und Osteuropas outete, und der Einführung durch **Dr. Peter Neumann, Direktor DOI**, standen zunächst Vorträge zu Wirtschaft, Steuern, Finanzen und Haushalt auf der Tagesordnung. Aber bereits am Abend stand mit dem Vortrag des Botschafters der Republik **Kroatien** und Schirmherrn des Banketts im Taschenberg Hotel Kempinski Mittel- und Osteuropa

wieder im Fokus. **S.E. Herr Ranko Vilović** zog in seinem Beitrag Bilanz nach einem Jahr Mitgliedschaft der Republik Kroatien in der Europäischen Union.

**Am Freitag, den 28. November 2014** begannen die Referate in der „Alten Mensa“ zur Sachunmittelbaren Demokratie in Mittel- und Osteuropa.

Nach dem Grußwort des Schweizer Honorarkonsuls Peter S. Kaul eröffnete **Prof. Dr. Simon Hug von der Universität Genf** mit dem Vortrag: **„Politische und soziale Konsequenzen der direktdemokratischen Institutionen in Mittel- und Osteuropa“**.

Es folgte **Prof. Dr. Boris Bakota**, Universität Osijek mit seinem Referat: **„Direct Democracy in Croatia“**. Zu der sachunmittelbaren Demokratie in Rumänien sprach: **Prof. Dr. Ramona Delia Popescu**, Universität Bukarest unter der Überschrift **„Direct Democracy in Romania“**. Diese Ausführungen wurden durch **Dr. Sergiu Gherghina**, von der Universität Frankfurt a.M. mit seinem Referat: **„Direct Democracy at national level in Romania“** vertieft.

**Prof. Dr. Tanja Karakamiseva**, Universität Skopje, hatte den kompliziertesten Anreiseweg, was ihrem Vortrag keinen Abbruch tat. Ihr Thema war **„Direct Democracy in Macedonia“**. **Dr. Elżbieta Kuzelewska** ist Geschäftsführerin des Centre for Direct Democracy Studies an der Universität Białymstoku. Sie sprach über **„Direct Democracy in factual issues in Poland“**. **Antje Himmelreich**, Institut für **Ostrecht Regensburg**, berichtete über **„Direkte Demokratie in Belarus“**. Am Ende des 2. Vortragstages stand noch einmal Kroatien im Mittelpunkt. **„Direct Democracy in factual issues in Croatia“**, war das Thema von **Prof. Dr. Arsen Bacić**, Universität Split.

Zum Abschluss der Konferenz war zur Podiumsdiskussion **„Schottland, Ukraine, Katalonien – Volksrechte als Instrument der Separation im 21. Jahrhundert“** geladen worden. Das **Einführungsreferat** von **Prof. Dr. Ulrich Fastenrath**, TU Dresden **„Völkerrecht und Selbstbestimmungsrecht“** sorgte dafür, dass das Publikum auf gemeinsamen Grundlagen aufbauen konnte. An der Podiumsdiskussion **„Schottland, Ukraine, Katalonien - Volksrechte als Mittel der Separation im 21. Jahrhundert“** nahmen im Anschluss **Prof. Dr. Werner J. Patzelt**, TU Dresden, **Prof. Dr. Frank Decker**, Uni Bonn, **Prof. Dr. Ulrich Fastenrath**, TU Dresden, **Dr. Peter Jahr**, MdEP CDU und **Dr. Peter Neumann**, TU Dresden, Moderation, teil.

Am **Samstag, den 29.11.2015** fand die **Sitzung des Kuratoriums des DOI** unter der Sitzungsleitung von **Prof. Dr. Horst Brezinski**, Bergakademie Freiberg statt.

Am **18. Dezember 2014** (Villa Lingner) sprach **Prof. Dr. Dr. Albrecht Bemann**, TU Dresden und Mitglied des Kuratoriums des DOI zur „**Forstwirtschaft in Mittel- und Osteuropa**“. Sein beeindruckender Vortrag machte deutlich, dass nachhaltige Forstwirtschaft ein Weg zur Erhaltung der Waldbestände auf der Erde sein kann, wenn es nicht sogar der Schlüssel dazu ist.

Auch im Jahre 2014 ist es dem DOI gelungen, als Diskussionsforum für Themen Ost- und Mitteleuropas zu dienen. Der gesellschaftliche Dialog zwischen Vertretern der Wissenschaft, Wirtschaft und interessierten Bürgern wurde weiter gepflegt.

Zudem haben die Vorstände und Mitarbeiter des Institutes eine Vielzahl von Veranstaltungen mit Mittel- und Osteuropabezug an den Universitäten im Freistaat Sachsen oder in Berlin besucht.

Die weiteren Veranstaltungen des Dresdner Osteuropa Institutes und auch der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde können Sie auf den Internetseiten [www.doi-online.org](http://www.doi-online.org) und [www.dgo-dresden.de](http://www.dgo-dresden.de) einsehen.

Allen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Praktikanten, den Kuratoren, den Helfern v und Förderern, Spendern und Sponsoren danken wir herzlich für die Unterstützung.

Ihr Vorstand

Dresden, im März 2015

Dr. Peter Neumann, Dresden

Pavel Votruba, Dresden

Ralph Herrmann, Dresden

Christine Klemm, Chemnitz

Jessica Pfund, Dresden

Ingo Liermann, Dresden

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp, Dresden

Christoph Steinke, Dresden

Henning Sternstein, Bannewitz